

# Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.  
25. Jahrgang.

Abonnementspreis  
für diese Zeitung mit der  
wöchentlich erscheinenden  
Illustr. Beilage „Der Zeit-  
spiegel“ vierteljährlich  
1 Mk. pränumerando.  
Einzeln Nummer 10 Pfg

## Erstes Blatt.

### In der kretensischen Frage

haben sich keine neue Verwickelungen eingestellt. Zwischen den Mächten finden lebhafteste Verhandlungen statt, und alle Informationen stimmen darin überein, daß eine baldige Einigung zu erhoffen sei.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Lage der griechischen Truppen auf Kreta völlig hoffnungslos sei. Die Mächte verhindern die Landung von Lebensmitteln und Munition und hätten die Verbindung zwischen dem griechischen Admiral und dem Führer der Landtruppen Vassos abgeschnitten. Außerdem sei Vassos mitgeteilt, daß wenn er vorzurücken verweigere, seine Truppen sofort erschossen würden. Man hofft indessen nach der neuesten Sachlage, daß die Notwendigkeit eines heroischen Vorgehens fortfällt, und daß Griechenland auf Grund der Beschlüsse der Mächte über das weitere Schicksal Kretas die Insel freiwillig räumen werde. Es wird zwar auch von einem Ultimatum der Mächte gemunkelt, durch welches Griechenland aufgefordert werden soll, binnen 24 Stunden seine Truppen aus Kreta zurückzuziehen; aber diese Ankündigung kommt uns sehr unwahrscheinlich vor. Denn hinter einem Ultimatum muß der feste Entschluß stehen, im Falle der Nichtannahme der gestellten Forderung Gewalt anzuwenden, und über diesen Punkt haben sich die Mächte schwerlich verständigt.

Laut Telegramm vom 25. d. Mts. ist die Verständigung aller Mächte über die Kretasfrage bereits erzielt. Deutschland hat sich dem von Goluchowski angeregten und von Murawiew formulierten Vorschlag akkommodiert und England hat demselben rückhaltlos zugestimmt. Jetzt wird baldigst an den Sultan wegen der Erteilung des Mandats an Europa behufs Pazifizierung Kretas herangetreten. Die Vorschläge in Konstantinopel erhalten höchstens die bezüglichsten Insinuationen. Unmittelbar nach Erhalt des Mandats wird Kollektivbescheid in Athen erfolgen. Nach Informationen, die die hiesigen diplomatischen Kreise erhalten, dürfte Griechenland einlenken, ohne Zwangsmaßnahmen abzuwarten.

Wie die Blätter in fast wörtlicher Uebereinstimmung melden, soll die neuhergestellte Einigkeit sich auf folgende drei Punkte erstrecken: 1) daß Griechenland in keinem Falle die Insel erhält, 2) daß auf Kreta eine autonome Verwaltung hergestellt wird, dem Sultan jedoch die staatsrechtliche Oberhoheit gewahrt, oder, wie die andere Lesart lautet, die „Souveränität des Sultans unangefastet“ bleibt, 3) daß das „frühere Regierungssystem nicht wieder hergestellt“ oder, wie die zweite Lesart lautet, keine Möglichkeit gelassen wird, „daß Zustände wie die bisherigen in Zukunft wiederkehren“.

Im englischen Oberhaus in London erklärte Lord Salisbury am 25. d. Mts., daß die Regierung den Mächten mitgeteilt habe, sie seien bereit, Uebereinstimmung zu folgenden Punkten voranzutreiben, welche die Regierung zu verfolgen erklären wollte: 1. die Autonomie Kretas als notwendige Vorbedingung des Aufhörens der internationalen Okkupation; 2. unter dieser Bedingung solle Kreta ein Teil der Türkei bleiben; 3. der Türkei und Griechenland diesen Beschluß der Mächte mitzuteilen; 4. einen etwaigen Widerstand der Türkei oder Griechenlands, die Landtruppen und die Seemacht von Kreta zurückzuziehen, falls dies gefordert, begegnen die Mächte gewaltlos. Weiter erklärte dann noch, die Zurückziehung der griechischen Truppen werde wohl früher verlangt werden, als die der türkischen.

Eingeweihte Kreise sind wegen der anhaltend abweisenden Sprache des Königs Georg von Griechenland von minder zuverlässiger Auffassung der Lage.

Die Einigkeit der Mächte dürfte also vielleicht noch ernstere Kraftproben zu bestehen haben.

Einer Meldung des „Neueren Bureaus“ aus Athen zufolge erklärte der König und die Regierung, sie könnten von der bereits getroffenen Entscheidung nicht zurücktreten, sie würden darin von dem gesamten Griechenland unterstützt.

Einem Berliner Blatte wird aus Athen vom Montag Abend telegraphiert: In der ganzen Stadt herrscht unbeschreibliche Aufregung und Ausbrüche von Wuth richten sich gegen die Mächte, hauptsächlich gegen Deutschland, weil bekannt wurde, daß das deutsche Kriegsschiff Granatbomben auf christliche Insurgenten geschossen habe. Augenblicklich finden stürmische Demonstrationen in den Hauptstraßen statt. Die Polizei ordnete die Schließung aller Geschäfte an.

In der griechischen Deputiertenkammer wurde vorgestern ein Antrag eingebracht, welcher gegen die Beschießung der Aufständischen durch die Kriegsschiffe der Mächte Einspruch erhebt und die Regierung auffordert, bei der Politik des Handelns zu beharren. Ministerpräsident Delhannis erklärte, der Antrag bedeute Mißtrauen der Regierung, auch erachte

er es nicht für des Hauses würdig zweifelhafte Proteste zu erlassen. Die Mitglieder der Opposition beantragten hierauf, die Kammer möge den Schmerz des Griechentums gegenüber den Zwangsmaßnahmen Europas zum Ausdruck bringen. Delhannis stellte hierauf die Vertrauensfrage. Nachdem die Oppositionellen erklärt hatten, daß sie sich an der Abstimmung nicht beteiligen werden, wurde der Antrag zur Regierung ausdrückende Antrag mit 115 gegen 1 Stimmen angenommen außerdem wurden 6 weiße Zettel abgegeben.

Athen. Nach einer Depesche aus Kanea von Donnerstag stürzte bei dem Brande des Regierungsgedäudes der Gelbbrant des Gouverneurs herab und wurde zertrümmert. Türkische Offiziere und Soldaten beabsichtigten, die 7000 Pfund an sich zu nehmen. Um die Muselmanen fern zu halten, waren die Seeleute gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Während des Brandes des Regierungsgedäudes wurde ein italienischer Matrose schwer verletzt. — In Halepa sollen Angriffe von Soldaten und Muselmanen auf Christen stattgefunden haben.

Die Königin von Griechenland hat den Titel eines Ehrenadmirals der russischen Flotte abgelehnt, mit der Begründung, sie wolle keine Würde in einer Flotte bekleiden, welche ihre Kanonen auf griechische Unterthanen und rechtgläubige Christen richtet.

Die Türkei setzt die Kriegsrüstungen ernsthaft fort. Bei ihrer miserablen Flotte kann sie an einen Seekrieg kaum denken, aber umso mehr organisiert, wie bereits mitgeteilt, sie den Angriff gegen Griechenland von der Landseite. Der „R. Z.“ zufolge betragen die türkischen Truppen an der Grenze jetzt 6 Divisionen in einer Stärke von 32 000 Mann mit 12 Regimentern Kavallerie und 24 Batterien. Diesen stehen bis jetzt griechischerseits nur 4000 Mann griechische Truppen gegenüber; rechnet man die bereits angeführten Verstärkungen hinzu, so werden doch in 14 Tagen höchstens erst 9000 Mann an der Grenze sich befinden.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, hat der Sultan seinen dem Divisionsgeneral v. d. Goltz in Frankfurt a. O. einen glänzenden Antrag gemacht, um ihn zum Wiedereintritt in die türkische Armee zu bewegen. Der General hat jedoch den Antrag abgelehnt.

An den Kaiser Wilhelm haben die in Paris lebenden Türken folgendes Telegramm geschickt: „Die türkische Kolonie in Paris legt, tief gerührt von der Sympathie und Gunst, welche Seine kaiserliche Majestät den Türken bei den kretensischen Ereignissen zu bezeugen geruht hat, ehrsüchtigvoll an den Sinnen seines erhabenen Thrones ihre Gefühle der Anerkennung und des Dankes nieder.“

So hatte es Kaiser Wilhelm wohl nicht gemeint.

Berowitsch Pascha, der frühere General-Gouverneur von Kreta, der am 17. d. Mts. auf Korfu eingetroffen ist, hat merkwürdige Dinge erzählt über seine Beziehungen zur Pforte und über die Ursache seiner Flucht. Er sagt, daß er seit längerer Zeit vom Palast Befehle erhielt, die ihn nicht bloß als Christ, sondern auch als Menschen mit Absichten erfüllten. Er habe z. B. die Befehle erhalten, eine Bande von Muselmanen mit reichem Geldmitteln zu bingen, um die Häuser der Christen in Brand zu stecken, besonders aber um die Häuser der revo- lutionären Ausschüsse ermorden zu lassen. Derartige Befehle empfing er alle Augenblicke, und er konnte sich kaum der persönlichen Anteilnahme an derartigen Schandthaten enthalten. Er war nicht einmal in der Lage die Bedrohungen zu warnen. Berowitsch schloß mit den Worten: „Ich kann es bezeugen, daß nicht Griechenland nach Kreta, sondern Kreta nach Griechenland verlangt hat.“

In den Parlamenten Englands und Frankreichs ist es am Montag, ebenso wie im deutschen Reichstage, zu einer Erörterung der Kretasfrage gekommen. Im englischen Unterhause führte der Parlamentarier Untersekretär des Aeußeren folgendes aus: „Die der englischen Regierung zugegangenen Nachrichten besagen nicht, daß irgend ein Angriff auf die griechischen Streitkräfte auf Kreta oder eine Beschießung derselben stattgefunden habe. Die Insurgenten außerhalb Kanaas haben ungeachtet der Ermahnungen seitens der Admirale, welche nach ihren Instruktionen für den Frieden in Kanea verantwortlich sind, am Sonntag ihren Angriff auf die Stadt erneuert. Das internationale Geschwader hatte deshalb keine andere Wahl, als mit Gewalt die Fortsetzung des Angriffs zu verhindern (Pistolen bei der Opposition), was es demgemäß auch that. (Erneute Rufe seitens der Opposition, Beifall bei den Ministeriellen.) Das Feuer dauerte nur einige Minuten. Besonders ernst klangen die Erklärungen, welche ein anderes Mitglied der englischen Regierung, Balfour abgab. Er erklärte, der Zustand Europas sei derart, daß der geringste Funke einen großen Krieg herbeiführen könne. Die Mächte wären absolut darin einig, den Krieg zu vermeiden. Sie beschützen die Muselmanen ebenso wie die Christen.“

In der französischen Kammer verteilte der Abgeordnete Millerand gegen den Sultan. Es gehe zu den unergründlichen Geheimnissen der französisch-russischen Allianz, daß Frankreich den Sultan nicht unerschütterlich machen dürfe. Minister Hanno-

taur antwortete, Millerands Gedanke sei nicht neu. Seitens einer Macht lag bereits der von Europa sofort zurückgewiesene Vorschlag vor, den Sultan zum Gefangenen zu machen. Der Minister wies dann nach, daß die französische Diplomatie nicht gleichgültig geblieben sei bei den Bestrebungen, Reformen in der Türkei durchzuführen. Aber alle Regierungen wollten den Frieden, und Frankreich hätte nicht allein die Verantwortlichkeit für Zangsmaßnahmen übernehmen können. Auch Frankreich wolle den Frieden und werde das Mögliche thun, um ihn aufrecht zu erhalten im Einvernehmen mit Europa. Der Minister fügte hinzu, die Besetzung Kretas durch die Flotten der Mächte sichere im Voraus die Autonomie Kretas. (Beifall.) Wenn ein Staat gefährliche Ansprüche erhebe, so habe Europa das Recht, diese Ansprüche niederzuhalten. Die Gegenwart der vereinigten Flotten sei die Gewähr dafür, daß keine Macht in der kretensischen Frage isoliert handeln werde. Kreta werde nicht unter der direkten Verwaltung der Türkei bleiben. (Einstimmiger anhaltender Beifall.) Diese Lösung sichere die Integrität des osmanischen Reiches, welche für Europa nötig sei. Wenn Griechenland ermächtigt werde, Kreta zu verwalten, so werde dies unheilvolle Folgen haben. Der Wille Europas werde sich bei Griechenland zur Geltung zu bringen wissen und ebenso bei der Türkei, um Reformen durchzuführen. — Schließlich nahm die Kammer mit 413 gegen 83 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher den Erklärungen der Regierung zugestimmt wird.

### Deutschland.

Der Reichstag überwiegt am Dienstag den Entwurf wegen Verwendung der Ueberflüsse der Reichseinnahme aus dem Etatsjahr 1897/98 zur Schuldentilgung der Budgetkommission und nahm in zweiter Beratung das Gesetz betr. die Beschlagnahme des Dienstlohnens bei Alimentierungen nach dem Antrage Bassermann an. Es folgt zweite Beratung des Reichsinvalidenfonds. Eine Reihe von Titeln wird angenommen. Bei Beratung des Zuschusses zum Dispositionsfonds des Kaisers beantragt die Kommission eine Erhöhung der ausgesetzten Summe von 1 800 000 Mk. auf 2 700 000 Mk. Nach weiterer Debatte wird ein Antrag Müller-Fulda-Bieber angenommen, wonach der Kommissionsbeschluß in die Form einer Resolution gebracht wird, des Inhalts, daß den Berechtigten eine Rente von 120 Mk. aus den verfügbaren Mitteln zu bewilligen sei. Ebenso wird die Resolution der Kommission angenommen, bezüglich Aufstellung eines andern Verteilungsmodus beim nächsten Etat. Ferner wird der Rest des Etats angenommen. Morgen Strafverfolgung des Abg. Sigl, Etat des Reichseisenbahnbaus und des Reichsversicherungsamts.

Im Reichstage wurde die Mittwochs-Sitzung fast völlig von einer Eisenbahndebatte ausgefüllt. Beim Etat des Reichseisenbahnbaus, dem verfassungsmäßig die Aufsicht über die sämtlichen deutschen Eisenbahnen obliegt, hatte der Abg. Dr. Bachmiche Ermäßigung der Personentarife und Vereinfachung und Ermäßigung des Gepäcktarifes empfohlen. Den Grund alles Übels glaubte er in der Verstaatlichung des Eisenbahnwesens erblicken zu müssen. Die Rechte erklärte sich natürlich gegen jede Reform der Personentarife. Sie fürchtet von ihr noch eine stärkere Entvölkerung des platten Landes. Graf Stolberg brachte sogar Kompetenzbedenken gegen die Behandlung dieser Frage im Reichstage vor. Der freisinnige Abgeordnete Fischhof erwiderete ihm treffend, wenn den Herren etwas nicht passe, so sagen sie, die Sache gehöre vor den preussischen Landtag. Herr Adolphi bedauerte, daß fobiel Abtheile erster Klasse unmögiger Weise mitgeschleppt würden. Er charakterisierte das Maß der Benutzung dieser Klasse dahin, daß in einem solchen Abteil gewöhnlich nur zwei Personen saßen, von denen die eine ein Abgeordneter, die andere ein Eisenbahnbeamter sei. An die Beratung des Etats des Reichseisenbahnbaus schloß sich die Beratung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, sie wurde aber bald abgebrochen und soll Freitag zu Ende geführt werden.

Der Reichstag beriet am Donnerstag den vom Abg. Colbus (Eis.) beantragten Gesetzentwurf, betreffend die Neuordnung der Wahlen zum Landesauschuss von Elsaß-Lothringen. Der Antrag verlangt allgemeine, direkte und geheime Wahlen. Nach einem Schlusssatz des Abg. Colbus (Eis.) tritt das Haus sofort in die zweite Lesung des Antrags ein, wobei der Antrag ohne Debatte angenommen wird. — Nächste Sitzung Freitag: Etat des Reichsversicherungsamts; Konvertierungsvorlage; Zwangsversteigerungsgesetz; Grundbuchordnung.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag tag debattelos in 3. Lesung die Gesetzentwürfe betr. Ergänzung einiger jagdberechtigter Bestimmungen, ferner betreffend die Rechtsverhältnisse der Auktionsatoren in Ostpreußen und Ostpreußen an. Dann folgte Fortsetzung der 2. Staatsberatung bei Bauverwaltung. Abgeordneter v. Seydewitz und der Laß (Laf) fragt an, ob es richtig sei, daß der Dortmund-Emskanal um 10 Millionen im Etat überschritten sei. Geheimrat Schulz erklärte, daß der Vorschlag mit 15 Millionen überschritten würde. Abg. Graf Rantz (H) bemerkte: Er sei grundsätzlicher Gegner

des Dortmund-Emskanals. Der Kohlenindustrie gehe es ohnehin von allen Industrien in Deutschland am besten. Er hoffe, daß von einem Weiterbau abgesehen werde. Minister Thielen: Man dürfe den Kanal nicht über- aber auch nicht untergraben, es bedürfe keiner Frage, daß der Dortmund-Emskanal fertiggestellt werde. Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der Titel bewilligt. Nach einer kurzen Debatte über den Oder-Spreekanal wird auch dieser Titel bewilligt, ebenso der Rest der Bauverwaltung. Freitag: Rest der heutigen Tagesordnung, Etat der Landwirtschaftsverwaltung.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan tritt seit Ende Januar an einer Entzündung des rechten Fußes und beteiligte sich gegen den Rat der Ärzte an den Reichstags-Verhandlungen über den Postetat. Die Entzündung wurde so bedenklich, daß vorgestern Geheimrat Prof. v. Bergmann die vierte Zehe amputieren mußte. Der Patient befindet sich den Umständen nach wohl, muß sich aber noch längere Zeit schonen.

### Ausland.

#### Amerika.

In der kubanischen Frage tritt wiederum die Möglichkeit eines spanisch-amerikanischen Konfliktes in den Vordergrund. Der amerikanische Konsul hat nämlich in Havannah um seine Entlassung gebeten wegen der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen zu Gunsten der amerikanischen Gefangenen in Kuba. Im Repräsentantenhaus in Washington ist nun eine Resolution eingebracht worden, durch welche der Präsident ermächtigt werden soll, den amerikanischen Kriegsschiffen den Befehl zu einer Beschießung der kubanischen Küstenstädte zu geben für den Fall, daß die jetzt gefangen gehaltenen amerikanischen Staatsbürger nicht freigelassen werden.

### Westfalen und Rheinland.

Camen. Bekehrungsgefuche sieht man gegenwärtig in den Zeitungen und die Entlassung der Knaben aus der Schule steht bevor, und es ist darum für Eltern und Vormünder eben die geeignete Zeit, Bekehrstellen für ihre Kinder zu suchen, welche an dem bevorstehenden Ostertermin die Schule verlassen. Das ist ein so wichtiges Geschäft, daß es gar oft entscheidend für das ganze Leben des Bekehrten wird, in welche Hände er nach der Entlassung aus der Schule gerät. Um dem so häufig vorkommenden Wechsel des Bekehrten vorzubeugen, empfiehlt sich große Vorsicht bei der Auswahl desselben. Wer Gelegenheit hat, mit einer größeren Zahl von Bekehrten in Verbindung zu treten und die Verhältnisse kennen zu lernen, in welchen dieselben stehen, der weiß recht gut, warum der Stellenwechsel oft nur allzu sehr begründet ist. Leider giebt es noch immer gewissenlose Bekehrer genug, denen es ganz gleichgültig ist, was die jungen Leute während ihrer Bekehrzeit an Kenntnissen und Fertigkeiten gewinnen, wenn sie selbst nur recht viel Vorteil an ihnen haben. Hier ist es eine einseitig mechanische Beschäftigung, dort sind es die Dienste des Hausburschen oder gar des Rindermädchens, die der Bekehrte zu verrichten hat, und wenn derselbe dann nach längerer oder kürzerer Zeit davonläuft, so ist er ebenso um die vergebende kostbare Zeit geprellt, als wenn er ausfällt und dann am Ende seiner Bekehrzeit nichts kann. Glücklich der Weise, der es aber auch nicht an gewissenhaften Bekehrern, welche solche Bekehrungsstellen auf die tiefste verabsäumen und sich redlich bemühen, den jungen Leuten ein möglichst hohes Maß von Berufsbildung zu vermitteln. Solche Meister sind unschätzbar zu machen, muß das Streben der Eltern sein; dann wird es ihnen auch nicht schwer werden, die Jünglinge in einem Geschäft die Lehre beenden zu lassen, besonders dann, wenn letztere verständig genug sind, um es einzusehen, daß Bekehrjahre keine Herrenjahre sind.

Camen, 26. Febr. Im amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnsberg macht die königliche Regierung auf die Stahlfeder der Firma Braune u. Cie zu Iserlohn aufmerksam und empfiehlt im Interesse der heimischen Stahlfeder-Industrie den Bezug derselben zur Verwendung im Bureauwesen, sowie in höheren und niederen Schulen. — Im selben Blatte wurden vermögende Schulgemeinden hingewiesen auf die Festschrift „Kaiser Wilhelm der Große“ von Freiherr A. von Biliencron (100 Exemplare 22 Mk.). Dieselbe wird zur Verteilung an fleißige Schüler empfohlen. — Ferner enthält die Nummer noch die Bestimmungen über die Aufnahmeprüfung an den Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten des Regierungsbezirks Arnsberg.

Camen, 27. Febr. Einjährig der Hundertjahrfeier hat der preussische Unterrichtsminister bestimmt: Die Schüler und Schülerinnen sind rechtzeitig auf die am 21. März stattfindende kirchliche Feier hinzuweisen und aufzufordern, dem Gottesdienst beizuwohnen. Soweit es nach den örtlichen Verhältnissen sich ermöglichen läßt, sind die Schüler zu gemeinsamem Zuge in die Kirchen zu führen. Die Schulfeste am 22. März ist in derselben Weise vorzunehmen, wie die regelmäßige Feier des Geburtstags des Königs und der hervorragenden Bedeutung des Tages entsprechend auszugestalten. Am 23. März ist der Unterricht gleichfalls auszusetzen, damit Lehrer und Schüler Gelegenheit erhalten, sich an Volksbelustigungen und volkstümlichen Festen zu beteiligen. Erwünscht ist es, daß auch von der Schule selbst Ausflüge, Turnspiele, Aufführungen und dergleichen veranstaltet werden.

Camen, 27. Februar. Für das auf dem Anhöfenberge errichtete Kaiser Wilhelm-Denkmal hat die Sammlung bis jetzt die Summe von 1050070 Mk.

14 Pfg. ergeben. Es dürften noch ca. 200.000 Mark fehlen. Von Seiten des Deutschen Kriegesbundes wird den Kriegervereinen empfohlen, gelegentlich der Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms I. auf neue Sammlungen zu veranlassen, damit der noch ausstehende Rest baldigst gedeckt werde.

**\* Camen.** 27. Febr. Auf den Bahnhöfen konnte bisher das reisende Publikum selbst in dringenden Fällen keine Postwertzeichen erhalten. Das Reichspostamt hat jetzt eine Verfügung erlassen, welche allen dienstthuenden Postassistenten zur Pflicht macht, auf allen Bahnhöfen der preussischen Staatsbahnen auf Verlangen Briefbogen, Postanweisungen, Postkarten u. s. w. an die Reisenden zu verkaufen. Es ist hierdurch einem dringenden Bedürfnis entsprochen worden.

**r. Camen.** Für die **Sehbehörte Camen** und **Courl** ist am 1. März, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirtes C. Kistritz am Bahnhof Termin zur Befestigung der provisorischen Knappschafftsinvaliden und Knappschafftsrentner seitens des Knappschaffts-Vorstandes anberaumt.

**r. Camen.** Der **Turnverein Kaisertrone** feiert am 28. d. M. im Vereinslokale sein Fastnachtstranzchen und ist Näheres über dasselbe aus dem Inserat in der vorliegenden Nr. d. Ztg. zu erfahren. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, um etwas Gutes zu schaffen und dürfte deshalb der Besuch des Festes recht lohnend sein.

**\* Wehler.** Der **Turn-Club „Jahn“** zu Wehler feierte am Sonntag, den 21. Februar, im Vereinslokale beim Herrn Wirt Fr. Budde sein Tranzchen. Der erste Turnwart, W. Budde, eröffnete die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., worauf die Jünger Jahn's die Nationalhymne anstimmten. Einige Mitglieder überraschten die Festteilnehmer durch die Aufführung eines Theaterstückes. Allgemeiner Beifall belohnte die Spieler. Auch die beiden lebenden Bilder versagten ihre Wirkung nicht. Um 9 Uhr begann der Ball, der die Festteilnehmer bis zum frühen Morgenstunden vereinte. Die Feier wurde durch keinen Mißton gestört. Es trennten sich darum alle in dem Bewußtsein, angenehme Stunden verlebt zu haben. Hoffentlich erfreut uns der Turn-Club „Jahn“ recht bald wieder mit einer Feier. Wir wünschen dem jungen Verein ein ferneres Blühen und Gedeihen. „Gut Heil“.

**[1] Meier** bei **Courl**, 26. Febr. Ein **elendes Ende** hat der Arbeiter Karl D. von hier gefunden. Derselbe, ein dem Trunk ergeben Mensch, wurde in der Nähe eines Neubaus, wo er jedenfalls in berausstem Zustande genächtigt, tot aufgefunden. Der Verstorbene kann als abschreckendes Beispiel dafür dienen, wie die Trunksucht den Menschen zu Grunde richten kann. D. hat die beiden Kurie der Bergschule absolviert und war nachher Obersteiger auf einem Bergwerk. Vom Schnapskessel erfaßt, sank derselbe, nachdem er seiner Stellung verlustig gegangen war, von Stufe zu Stufe und fristete in letzter Zeit mit seiner Familie hierher ein kümmerliches Dasein, ohne seiner schrecklichen Leidenschaft entlagen zu können. Er starb im besten Mannesalter.

**Dortmund.** Der Verein zur Schiffbarmachung der Lippe hält am nächsten Samstag den 27. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Hotel Wittenberg hier eine Ausschussung ab. In derselben soll insbesondere über den Fortgang der Arbeiten berichtet und die zur weiteren Förderung des Unternehmens zu treffenden Maßnahmen beraten werden. Zugleich sollen für den zum 6. März er. einberufenen Sonderauschuss zur Prüfung der Frage des Rhein-Wefer-Eise-Kanals zwei Vertreter gewählt werden.

Der von der Eisenbahnverwaltung aufgestellte Plan für den Umbau des Dortmunder Bahnhofes, welchen die dortigen Einwohner lebhaft bekämpften, scheint auch von der Regierung fallen gelassen zu sein. Wie neuerdings verlautet, soll ein neuer Plan in ganz entgegengelegter Weise aufgestellt werden. Man will nun das gesamte Planum tiefer legen, während der bisherige Plan sich auf eine Erhöhung des Bahndörpers stützte.

Der **Voranschlag** für die Kosten des Dortmund-Ems-Kanals ist, wie der zuständige Herr Minister

im Abgeordnetenhaus mitteilte, um fünfzehn Millionen Mark überschritten worden. Zur Aufbringung dieses Fehlbetrages macht sich eine Nachtragsforderung notwendig, und soll das bezügliche Gesetz demnächst dem Abgeordnetenhaus zugehen.

**\* Wierbeck.** 26. Febr. Vermist wird der 16 Jahre alte Metzgerlehrling Louis Krippe, Sohn des Köchers Krippe zu Wierbeckermar, welcher bei dem Metzgermeister Hommich zu Berghofen in Stellung war. Derselbe hat sich am 21. d. M. ohne jede Veranlassung und ohne jede Vermittel aus dem Hause entfernt und ist bis jetzt nirgends zu ermitteln gewesen. Seine Angehörigen sind in Angst und Sorge um denselben und vermuten, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Der Vermist ist von kräftiger Statur, hat dunkelblondes Haar und gesunde Gesichtsfarbe. Ist bekleidet mit grauer Hose und Zoppe, wollener Metzgerjacke, Schaffstiefeln und grünem Hut.

**Söde.** (Verschiedenes.) (Ueberrfahren.) Der Händler Sander von hier war am Dienstag mit einem Fuhrwerk in der Bellinghoferheide. Als das Pferd nach einem Stillstand den Wagen wieder anziehen sollte und S. sich zum besseren Antreiben vor das Tier gestellt hatte, zog dieses plötzlich an. Hierdurch erhielt S. einen derartigen Stoß, daß er zu Boden fiel. Pferd und Karre setzten nunmehr über den hilflos Daliegenden hinweg und zwar fuhr dem Bedauernswerten ein Rad des schweren Wagens über die Brust, das andere über die Beine. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Unglückliche nach seiner Wohnung Wiesenstraße zur ärztlichen Behandlung gebracht.

Beim Abbrechen eines Gerätes wurde der Arbeiter Jichowas so unglücklich von einer herabfallenden Stange am Kopfe getroffen, daß er benümmungslos zusammenbrach. Der **Schwerverletzte** wurde sofort in das Krankenhaus geschafft.

Ein **aufregender Zwischenfall** ereignete sich in der gestrigen Schöffengerichtssitzung. Die wegen Hausfriedensbruch zu einer geringen Geldstrafe verurteilte Frau Althoff versetzte den Zeugen Erger, beim verlassen des Gerichtssaales eine schallende Ohrfeige, worauf dieser sich durch einen Schlag mit seinem schweren eichenen Stod revangierte. Frau A. trug eine bedeutende Verletzung am Kopfe davon. Darauf wollte sich ihr Mann auf Erger stürzen, konnte aber nur mit großer Mühe durch Polizeibeamte zurückgehalten und aus dem Saal gebracht werden. Alle drei wurden dann durch den Gendarm Korbeck zur Polizei geführt, durch welche sofortige Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgt ist. Der Stod des Erger wurde konfiszirt.

**n. Ruckel.** 26. Februar. (Unfall im Bergbau.) Auf der Zeche ver. „Wienbachsbant“ geriet am Dienstag in der Frischschicht der Kohlenhauer Karl Olson aus Klein-Berlin, unter hereinbrechende Steinmassen und erlitt dadurch eine erhebliche Verletzung des Rückgrates. Er wurde dem Marienhospital zu Hombruch zugeführt.

**Erving.** 24. Februar. Eine **Glockspost** bekam am gestrigen Tage die Familie des Bergmanns Karl Blachmann hierher. Der Vater war am Abend zur Schicht gegangen, er arbeitete auf „Kaiserstuhl“, Schacht II auf der 1. Sohle. Am Morgen fand man den Vermissten im Sumpf der 2. Sohle. Der Körper war zertrümmert und Gliedmaßen vollständig vom Rumpfe abgetrennt.

**Münster.** 23. Februar. Verboten ist von der Polizei die Vorlesung von „Frischen“ aus Sudermanns „Moritur“.

**Essen.** 26. Febr. (Unfall.) Auf der Krupp'schen Fabrik verunglückte der Arbeiter C. Rödel beim Anheften eines Schufes und wurde getötet. Er hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern von denen das jüngste 2 Jahre alt ist.

**Eberfeld.** 26. Febr. Eine **Dynamit-Explosion**, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich Montag in einem Steinbruche der rheinisch-westfälischen Kalkwerke im benachbarten Orte Dornap. Die Körper lagen in weitem Umkreise in Felsen zersplittert umher.

**Barmen.** 23. Febr. **Achtzehn Armerkinder** trafen gestern nachmittag unter Führung des Herrn

Pastor Riffing der Unterbarmer Gemeinde, der die Kinder in Beneidig übernommen hatte, von Adl in Bahnhof Barmen ein. Sie wurden von dort abgeholt und zum Wupperfelder Vereinsbause gebracht, wo sie vorläufig Unterkunft fanden. Es waren Knaben und Mädchen im Alter von 14 bis 4 Jahren. Eine große Zahl Minderjähriger hatte sich am Bahnhof eingefunden. Ueber die weitere Unterbringung der Kinder ist einstweilen noch keine Bestimmung getroffen.

**Duisburg.** 26. Febr. (Verurteilte Fälscher.) Das Schwurgericht verurteilte den Lithographen Anton Regler aus Oberhausen wegen Anfertigung von falschen Zwanzigmarkstheilen zu 3 Jahren Zuchthaus, den Stellmachermeister Stantholz von hier wegen Teilnahme an der Falschmünzerei zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und den Lackiermeister Friedrich Grüter von hier wegen Verbreitung der Falschtheile zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

**Koblenz.** 23. Februar. Ein **Vergrüßch** bei Mülheim hat eine Strecke von 1 1/2 Quadratkilometer verwüstet. Zwei Häuser sind zusammengefallen, vierzehn wurden geräumt, weitere Räumungen stehen bevor. Die Bewegung ist noch nicht zum Stillstand gelangt. Ganze Reihen von Bäumen wurden entwurzelt; auf dem Berge sind Thongruben.

Zur **Universalerbin** seines 150.000 Mark betragenden Vermögens hat der kürzlich verstorbene Betriebskontrollleur Hammer hier unsere Stadt eingesezt.

### Vermischtes.

— Zum **Zusammenstoß der „Elbe“ und „Grathie“**. Dem Geh. Regierungsrat Donner vom Reichsamt des Innern ist aus England die amtliche Mitteilung zugegangen, daß der Matrose, der bei dem Zusammenstoß der „Elbe“ und der „Grathie“ am Ruder der letzteren stand, sich nunmehr in Amerika aufgehalte und von dort, weil er außer Schußlinie sich befinde, volle Wahrheit eingestanden habe, daß nämlich der Steuermann der „Grathie“ mit dem Ausguckmann seinen Posten verlassen habe und beide in die Krambüse gegangen seien, sobald bei dem Zusammenstoß die „Grathie“ führerlos war.

— Mit **36 Mann Besatzung** untergegangen ist bei Halifax der deutsche Petroleum-Dampfer „Diamant“.

— In **Hamburg** ist es wiederum zu Ausschreitungen von Arbeitern gekommen. In den Kaffeehallen am Amerikaquai wurden gestern Arbeiter während der Frühstückspause von einem zahlreichen Trupp Arbeiteloser überfallen. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr, es entstand ein heftiger Kampf. Ein Arbeiter wurde durch schwere Verletzungen arbeitsunfähig, ein anderer erlitt durch einen Revolverstoß eine Beinwunde. Die Angreifer entflohen, ehe die Polizei eintraf. Der Revolververstoß wurde aber nachträglich ermittelt.

— **Brillanten-Diebstahl.** Im Laufe des Sonntags oder der folgenden Nacht ist in dem Juweliergeschäft Ludwigs in der Leipzigerstraße in Berlin ein Brillanten-Diebstahl verübt worden. Die vermißten Brillanten sollen einen Wert von 100.000 Mark haben.

— **Einen tödlichen Auszug** hat eine Menz in Breslau genommen. Dort fanden am Montag in einem in der Vorstadt belegenen Restaurant mehrere Menzuren statt, die von 11 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags dauerten. Bei der letzten Schlagermensur rutschte die Bandage des Studenten Opiz aus Schwelbisch, Mitglied des akademischen Turnvereins „Suevia“, und sein Gegner, der Student Thiel, Mitglied der Burschenschaft „Naczel“, verwundete ihn tödlich durch einen Stich ins Herz. Opiz, ein junger Mann von 19 Jahren, wurde in eine Droßkoffe gebracht und starb nach zehn Minuten.

— Der **Tod des berühmten Seiltänzers** Blondin wird uns aus London telegraphisch ge-

melbet. Emile Blondin, der seine Weltberühmtheit dadurch erlangte, daß er das Niagara, die Niagarafälle auf einem Drahtseile zu überschreiten, glücklich durchführte, hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Blondin, der auch in allen größeren Städten Deutschlands aufgetreten ist, unterschied sich von den meisten seiner Berufsgenossen dadurch, daß er das viele Geld, das er verdiente, zusammenzubehalten wußte. Er starb als reicher Mann und Besitzer eines schönen Landhauses in der Nähe von Birmingham. Er genoß den Ruf eines liebenswürdigen und gebildeten Mannes.

— **Giftmorde** wurden in Szeged bei Temesvár (Ungarn) entdeckt: achtzehn Frauen haben ihre Ehemänner vergiftet. Sämtliche Leichen wurden ausgegraben. Zwei neue Fälle führten die Entdeckung herbei.

— **Cholera.** Unter den Personen, welche auf den Nothanten im Newa-Staate Kalkutta beschäftigt sind, ist die Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen sind 160 Todesfälle vorgekommen. Die Behörden ergreifen energische Maßregeln, um die Verbreitung der Epidemie nach Mahabab sowie nach den Zentral-Provinzen zu verhindern.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.  
28. Febr. Meist kälter, wolfig mit Sonnenschein, frische Winde.

1. März. Wenig veränderte Temperatur, wolfig, frischer Wind.
2. März. Etwas wärmer, wolfig, vielfach bedeckt, neblig, lebhafter Wind.
3. März. Milde, meist trübe, stellenweise Niederschlag, stürmische Winde.

**Triumphe der Gährungsstechnik.** Selten ist auf einem Gebiete menschlichen Fortschritts, Wissens und Könnens die praktische Anwendung so mit der wissenschaftlichen Forschung Hand in Hand gegangen, wie gerade die Gährungsindustrie mit der Gährungsstechnik, seit in den 50er Jahren durch Pasteur das Wesen der Gährung aufgedeckt und durch seine Nachfolger die Versäuerungsart der Gährungs-erzeuger an sich und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit festgestellt worden ist, und man gelernt hat, die verschiedenen, ganz spezifisch wirkenden Gährungsorganen zu unterscheiden, zu isolieren und reinzuzüchten. In der Bierbrauerei arbeitet man heute größtenteils nur noch mit solchen ganz spezifischen Hogen. Reinzuchtsteifen, teilweise auch schon in der Brennerie. Der Winger läßt seinen Most schlechteren Tagen mit den reingezüchteten Hefen besserer oder auszuwählter Tagen und Sorten vergären und verbessert dadurch auf rein natürlichem Wege unter genauer Innehaltung und weiser Ausnutzung der von der Natur gesetzten Bedingungen seinen sonst sauer gewordenen Wein in erheblichem Maße. In der Molkereiwirtschaft setzt man heute dem Rahm reingezüchtete Milchsaure-Bakterien zu und verfährt so zu erzeugten Butter einen gleichmäßigen und vor allen Dingen auch reinen und feinen Geschmack, der von allen Zufälligkeiten der Fütterung unabhängig ist. Unserem diebschmähigem deutschen Tabak, dem verurteilten Pfläzer und Bieradener giebt man in neuerer Zeit durch den Zusatz von reingezüchteten Gabelfermenten den Savana und anderen edleren Tabaken den Geschmack und das Aroma dieser, jedoch nichts mehr den deutschen Ursprung derart fermentierten Krautes erkennen läßt. Neuerdings ist es sogar gelungen — und damit feiert die deutsche Gährungsstechnik ihren höchsten Triumph — ausschließlich durch Vergärung von Gerstenauszug mit den reingezüchteten ganz charakteristischen Gelfeften südländischer Süßweine die jogn. Malton-Weine darzustellen mit überraschend ähnlichem Geschmack und Bouquet und derselben feurigen Glut, wie sie sonst nur den Weinen der heißen Länder eigen sind. Da diese Malton-Weine ihrem Ursprunge und ihrer Herstellung gemäß in sich die anregend-belebende Wirkung der südländischen Süßweine mit der nährenden und kräftigenden Wirkung der extraktreichen Malzbiere vereinigen und ihre Wohlgeschmacksstoffe, wie absolute Reinheit über allen Zweifel erhaben ist, so verdienen die deutschen Malton-Weine entschieden den Vorzug vor den vielen „Medizinalkeln-Fabrikaten“. Welche hohe Bedeutung die Erfindung der Malton-Weine in national-ökonomischer und hygienischer Hinsicht noch haben dürfte, ist heute noch gar nicht abzusehen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 2 Uhr, nach kurzem Krankenlager, in Folge Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Wwe. Wilhelmine Hermann**  
geb. **Leifferrmann**  
im 79. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Werve, Uelzen, Heeren, Overberge,**  
den 25. Februar 1897.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr statt.

Meine am Herd liegende

**Weide**  
für 2 Kühe bin ich willens zu verpachten.  
212  
**E. A. Hofius sen.**

Sin eingefriedigt. Garten  
in der Nähe des Krankenhauses zu verpachten.  
199  
**F. Dröge, Weststr. 24.**

**Tüchtiges Mädchen**  
für Haus- und Gartenarbeit zum Mai d. J. gesucht.  
Wo, in der Geschäftstr. d. Ztg. zu erfragen.

1 ges. Amme kann sofort in der Nähe des Krankenhauses zu verpachten.  
208  
**Frau Sievers.**

**Ludwig Knieper, Camen**

**Särge**  
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach bis hochfein.  
**Sargfüsse**  
in Gold, Silber, Holz und Eisen  
**Fransen und Quasten**  
(Gold, Silber u. Woll) in jedem Genre.  
**Sarg-Verzierungen**  
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech und Papier, (flach u. hochgeprägt),  
**Griffe und Schrauben**  
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag.  
Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche, Spitzen und Plissee.

**NB. Den Herren Schreinermeistern**  
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermässigung.

Nordstrasse 7.

**Fabrik und Lager**  
von  
**Särge**  
und  
**Sarg-**  
**Ausstattungs-**  
**Gegenständen.**

**Shriting, Gaufré,**  
**Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,**  
Sammtkappen, Hauben,  
Taschentücher und Florband,  
**Myrtenkränze und Bouquets.**  
Herren-, Damen- u. Kinder-  
Kleider und -Jacken,  
von den billigsten bis zu den feinsten.  
**Decken, Kissen und Schleier**  
sowie alle sonstigen zur  
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.  
**Grösstes Lager in Blatt- und**  
**Mooskränzen, Blumen, Blätter,**  
**Schleifen.**

Dauerhafte und gutgearbeitete

**Särge**  
in allen Größen und  
Ausstattungen hält stets auf Lager

**Fr. Hilmann,**  
**Westthor.**

Ein Witwer, sucht per sofort zur selbständigen Führung seines kleinen Haushaltes ein tüchtiges

207

**Dienstmädchen,**  
welches die bürgerliche Küche versteht.

Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

**Ia. Apfelschnitzel,**  
**Ia. Apfelinges,**  
**Ia. Pflaumen**

empfehlst **J. Brombach.**

**Einladung**  
zu der am Samstag, den 27. Februar ds. Js., nachmittags 5 Uhr, im Rathhause saale stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung.

**Tagesordnung:**

1. Reparatur im Rektorat-Schulhause.
2. Aufnahme eines Antrages zu dem Beschlusse betr. Dedung des Kommunalverordnungs.
3. Anstellung eines Spartassen-Kontrolleurs.
4. Definitive Anstellung des Spartassen-Mendanten.
5. Wahl des Beigeordneten.
6. Mitteilung.

**Frischen**  
**Stockfisch**  
à 45 Pfg., empfiehlt  
**J. Brombach.**

**Ca. 20 Ctr. gutes**  
**Wiesenheu**  
hat abzugeben  
**F. Menne,**  
Westthor.

4 gut gelegene

**Bauplätze**  
auf dem Winkel, von 85 und 100 Auten sind abzugeben. 191

**Camen.** **Fr. Kümper,**  
Bahnhofstrasse 18.

**Waschmaschinen**  
zu 17, 20, 25, und 30 Mark versendet an direkte Abnehmer die  
**Waschmaschinenfabrik von**  
**Hans Nagel,**  
Brünningshausen-Dortmund.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
versend. Anweisung nach 20 jähr. approbierter Methode z. sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Th. Konetzky, Stein Drogist, (Aargau), Schweiz**  
Briefporto 20 Pfg. 182

**Nur Mk. 5.00**  
kosten jetzt unsere  
**Façon-Gold-**  
**Herren-Rem-**  
**Taschenuhren,**

30tündiges Werk, mit 7 Um-  
drehungen vollständig aufgezogen,  
mit Selbstbeweiger u. Staubbefel.  
2 Jahre Garantie. Passende Paare-  
setze Mk. 1.50 mit Verloque. **Süd-**  
**deutsches Versandhaus**  
(Uhren-Abteilung) einget. Ges. m. b. H.  
**München, Kottbör 1.** h390

**Porzellanwaren** zu haben bei  
**J. Brombach.**  
id u. Verlag

# Reste- etc. Ausverkauf.

Unser bekannt billiger

# Reste - Ausverkauf

beginnt **Mittwoch den 24. Februar** und endet **Mittwoch den 10. März.**

**RESTE**  
**RESTE**  
**RESTE**

ganz voll. u. schwarzer Cachemires u. Fantasie Stoffe (besonders günstige Gelegenheit für Konfirmanten und Kommunikanten).

einfacher und gemusterter Kleiderstoffe. Bett-, Schürzen- und Kleider-Rattune, Satins.

**RESTE**  
**RESTE**  
**RESTE**

Gardinen, Meublestoffe, Bettzeug, Drelle, Barhend, Leinen, Galbleinen, Bettuchleinen, Gebild, Tafelzeuge, Hemdentuch, Schürzenzeuge.

## Reste Buxkin und Kammgarn

worunter viele Anzug- und Hosen-Reste gelangen zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf.  
Zur **Konfirmation** empfehlen besonders **Reste schwarzer und farbiger Kleiderstoffe** unter Preis.

781

# Gedr. Kaufmann, Dortmund.

**Technikum der freien Hansestadt Bremen**  
(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und Seemaschinistenschule)  
versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Auch Elektrotechniker finden die beste Gelegenheit zur Ausbildung.

203

## Verkauf von Obstbäumen, wilden Kastanien etc. Camen.

**Montag den 1. März d. J.**, morgens 9 1/2 Uhr anfangend, werden Unterzeichnete im Auftrage der Gewerkschaft Monopol die sämtlichen auf dem sog. Schulz'schen Hofe hier selbst, speziell auf dem Hofraum, in dem Garten, in den beiden Obsthöfen und auf dem westlichen Teile des Walles stehenden Bäume, als:

10 Kastanien, 3 Linden, einige Hainbuchen und Eichen, 220 bis 240 Obstbäume allerlei Gattung u. f. w.

Bei Beträgen bis zu 10 Mk. einschließlich gegen Bar, bei Beträgen über 10 Mk. öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. Zu bemerken ist, daß unter den Kastanien und Linden sich Stämme bis zu 2 Fuß Durchmesser befinden.

Camen. Reinhard, Gerdt, Ant.

## Holz-Verkauf Heil!

**Donnerstag den 4. März**, morgens 10 Uhr beginnend, haben Unterzeichnete für Herrn Gutsbier H. Schulz-Heil in Heil in seiner, in der Nähe des Hofes bei guter Abfuhr, östlich am Wege vom Hofe nach Berggarnen gelegenen Waldung, „auf der Haide“ gut, folgende in Haufen zusammengelegte Durchforstungshölzer, als:

40 Hrn. Kiefern und 20 Hrn. Kottannen, erstere namentlich zu Frechtungsstangen, letztere zu leichtem Bauholz, Drahtpfählen, Binde- und Leiterbäumen u. f. w. sehr tauglich, außerdem dafelbst nahebeiliegend 50-60 Fuder sehr guter Borden, meistens aus Birken und Erlen bestehend und viele Bohnenstangen enthaltend, nummer- resp. haufenweise, öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen und zwar bei Borden mit freier Zufuhr.

Zusammenkunft an Ort u. Stelle.  
Camen. Reinhard, Gerdt, Ant.

## Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)  
Ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 J und à 1 Mk bei

216 Hrch. Jacobi in Camen.

## la Sauerfrant

empfiehlt J. Brombach.

## L. Stroetmann, Münster i. W.

**Landwirtschaftliche Samen-Großhandlung**, gegründet 1831  
unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchstation Münster, empfiehlt zur Saat

## Rotklee

in garantiert seidreier, reiner deutscher Ware

sowie **sämtliche Klee- und Grassamereien mit höchster Reinheit und Keimfähigkeit.**

Stamm-Muster der verschiedenen Samereien sind bei der Versuchstation deponiert; für die von der Versuchstation festgestellte Reinheit und Keimfähigkeit wird Garantie geleistet.  
Auf meine Klee- und Grassaat-Mischungen für Wiesen- u. Weidenanlagen höchsten Ertrag liefern — durch langjährige Erfahrung bewährt — mache besonders aufmerksam.

Niederlagen an den meisten Orten Westfalens.

## Tapeten

in größter Auswahl von 15 Jan. Alle Farben, trocken u. frischfertig Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst

Camen, Weststraße 57.

Witwe Knapstein.

Über 1000 Bildertafeln und Kartenbellagen.  
**MEYERS** = Soeben erscheint =  
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:  
17 Bände in 114 Bldr. gebunden zu 10 Mk.  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.  
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.  
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

**„Triumph“**, feinste Süßrahm-Margarine, à 80 J, bei Abnahme von 5 2  
à 75 J, la. Süßrahm-Tafel-Margarine, à 60 J, bei Abnahme von 5 2 à 55 J empfiehlt  
H. P. Thiel, Camen und Heeren.

## Viel besser als Putzpomade

ist **Globus-Putz-Extract** von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!  
Nur acht mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.  
Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Camen und Umgegend hiermit die gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine

## Klempnerei

eröffnet habe und halte mich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung in allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen. Meine Wohnung befindet sich **Westenmayer Nr. 41** im Hause des Herrn Carl Biol.

Camen, Februar 1897.

217 Achtungsvoll **Heinr. Jos. Sack.**

## Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge. Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Mass — zu billigsten Preisen, unter Garantie für mustergetreue Ware.

|                                                                                                      |                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>für M. 1.80</b><br>1,20 Mtr. Zwirnboxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.                           | <b>für M. 6.—</b><br>3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregentmantel in allen Farben.                  |
| <b>für M. 11.20</b><br>3,20 Mtr. Satinbuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität                    | <b>für M. 16.50</b><br>3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz. |
| <b>für M. 2.50</b><br>2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig. | <b>für M. 7.50</b><br>3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau schwarz.                |
| <b>für M. 5.70</b><br>3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.             | <b>für M. 3.45</b><br>1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.                |
| <b>für M. 10.50</b><br>3,00 Mtr. dauerhaft. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.        | <b>für M. 7.30</b><br>2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel       |
| <b>für M. 11.80</b><br>3,10 Mtr. Kammgarn-Cheviot zum elegant. Herrenanzug in braun, blau, schwarz   | <b>für M. 4.20</b><br>1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.                    |

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.**

**Das Beste der Welt** zu heißen verdient **Panama-Wasch-Extrakt** aus der Seifenfabrik von **Grämer & Neu, Bremen.** Kein anderes Waschmittel besitzt die der **Panama-Wasch-Extrakt** innewohnenden, bekannten, **reinigenden Extraktivstoffe.** Lassen Sie sich deshalb durch das Geschrei anderer nicht beirren, kaufen Sie nach wie vor **Panama-Wasch-Extrakt**, Marke **Grämer & Neu** und Sie werden stets **frische und gute Wäsche** erhalten, an welcher Sie Freude haben **überall erhältlich.**

**Seit 10 Jahren** bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel geg. Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** Nur echt mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Paketen à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei **J. Brombach.**

## Butter! Käse!

9 2/3 lste Centrifugentafelbutter Mk. 10.30  
9 „ „ Süßrahmtafelbutter mit/ohne Salz Mk. 10.—  
9 „ beste Gutsbutter Mk. 8.50  
9 „ lste Schweizerkäse „ 7.—  
9 „ Limburgerkäse „ 4.50  
versendet tägl. frisch franco geg. Nachnahme. d 884

**Karl Bührle, Mollereiprodukt. Ulm a. D.**

## Kartoffeln,

la. Speise- u. Saat- Qualitäten, echt gezeichnet: Magnum bonum, Phöbus, Germania, Mühlhäuser, früheste blaue etc. bestförmige, gesund — keine ordinäre Handlerware — waggontweife, sowie kleinere Sorten habe abzugeben.

**Quedlinburg.** h 807

**Martin Grashoff, Camen-Kulturen- u. Samenhandlung.**

## Butter.

9 2/3 hochf. Mollereitafelbutter Mk. 10.80  
9 2/3 lste Süßrahmtafelbutter Mk. 10.50  
9 2/3 lste Gutsbutter „ 9.20  
vers. Postfoll., gar. frisch, franco geg. Nachnahme. d 285  
**Jacob Luz, Ulm a. D.**  
Natur- 10 Pfd.-Kästl. fr. Nachn. Mk. 5.75  
butter Bienenhonig „ „ 3.80  
A Jockes, Tustentke No. 3, Postprobenamt Str.

## Katharina-Pflaumen

empfiehlt **J. Brombach.**

**D. R. G. M. Schutz.**

**Automat. Waffenfänger.**  
Für Ratten 4 Mtr., für Mäuse 2 Mtr.  
hängen ohne Benutzungsgebühr bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. besten Erfolg. Beste Schwanenstraße. Robilit. Anfertigung nur 2 Mtr. G. Schubert & Co. Berlin SW., Deutschstraße 17.

h 609

## Sin wahrer Schak

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

2

**Evangel. Arbeiter-Verein**  
**Camen.**

**Versammlung**  
am Sonntag den 28. d. M.,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Vereinslokale.

**Tages-Ordnung:**  
1. Erhebung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Beitritt zur Krankenkasse der  
evangel. Arbeitervereine.  
4. Vortrag über Melanchthon.  
213 **Der Vorstand.**

**Lehrer-Verein.**

Unna, den 3. März 1897.

Am Sonntag den 7. März  
werden bei mir

**Röschchen**  
ausgewürfelt.  
Hierzu ladet freundl. ein  
Overberge. W. Maft.



empfiehlt sich zur  
**Ausführung aller**  
**Buchbinderarbeiten,**  
**Einrahmen von Bildern,**  
**Branchen etc.**  
Saubere Arbeit.  
Billige Preise. 1147

**Gas-Glühlicht** Patent  
Dr. Auer,  
Anlage neuer Leitungen.  
Ausführung von Reparaturen.  
**Gas-Cylinder,**  
**Rugeln, Schirme,**  
**Wasserleitungen,**  
**Bade-Einrichtungen**  
empfiehlt **Jul. Schetter.**

**Mariolth's verbesserter**  
**Malzkaffee,**  
vorzüglicher Caffe-Ersatz,  
a Pfd. 40 Pf.

Bei Entnahme von 1/4 Pfd. 1  
schönen Theelöffel als Zugabe. Bei  
Entnahme von 1/2 Pfd. 1 schönen  
Theelöffel oder Gabel als Zugabe.  
**J. Brombach.**

**Heißes Landbrot**  
6 Stück 5 Mark.  
Sach frei, versendet unter Nachnahme  
die **Hammer Brotfabrik,**  
Hamm, Westfalen.  
Zu haben in Camen bei H. Hinse  
am Markt. 33

**Rottlee**  
**Weißlee**  
**Gelblee**  
**Schved. Alee**  
**Ital. Rahgras**  
**Engl. Rahgras**  
**Weideeinfaat**  
**Runkelrübensamen**  
(nur Original Gendörfer  
von den Borrie'schen  
Mittlergütern)  
vorrrätig bei  
**F. Brünninghaus,**  
Katterau.

**Ia. Apfelgelee,**  
in emaillierten Kochtöpfen,  
a 10 Pfd. für 2,75 Mk. empfiehlt  
**J. Brombach.**

**Franko nur 3 Mark**  
10 Pfd. Probe-Pakett  
**Holl. Holländer Käse**  
oder **Limburger**  
Bentnerweise 20 Mark ab hier.  
Käseverwand Werner, Neumünster i. H.

# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in der Apotheke des Herrn E. Wortmann.  
Ausserdem in folgenden Handlungen: **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie; **Rud. Köhling;** **H. Trappmann.**  
**Haupt-Depôt: Rokohl & Kellerhoff, Dortmund, Schliepstrasse 1.**

**Knappen- Verein**  
„Kameradschaftliche Eintracht“  
**Camen.**



Der Verein veranstaltet am  
**Sonntag, 28. Februar**  
in dem W. Rein-  
hard'schen Kaiser-  
saale einen  
**Masken-Ball!**  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Eintrittskarten sind zu haben in der C. Holtmann'schen  
Buchhandlung, im Schützenhof und bei den Vorstandsmitgliedern,  
und kosten im Vorverkauf M. 1,00, an der Kasse M. 1,25. (Für  
Masken nur im Vorverkauf). Damen zahlen 25 S.  
Musik: **Herzog'sche Kapelle.**  
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.  
Es ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Turn-Verein**  
**Zur Linde** **Oberaden**  
feiert sein diesjähriges  
**Winter-Skränzchen**  
am Sonntag, den 28. dieses Monats,  
beim Vereinswirt **Friedrich Geuer** durch  
**Theater und Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**Der Vorstand.**

Am 11. u. 12. März  
**Ziehung**  
der  
**Pommerschen**  
**Rothen + Lotterie**  
= 3273 Gold- und Silber-Gewinne =  
die mit 90 pCt. garantirt sind.  
Hauptgewinn: 50,000 Mark Werth.  
Loose a 1 M., 11 für 10 M.  
Porto und Liste 20 Pf.  
empfiehlt und versendet  
auch gegen Briefmarken  
**Carl Heintze,**  
Berlin W.,  
Unter den Linden 3.

**Concurrenz-Seife.**  
**Dampf-Seifen-Fabrik**  
**SCHMIDT & FLOEGEL**  
**REMSCHIED.**  
Angenehm für die Toilette. Schnell wirkend.  
Wäsche schonend.

**Malton-Tokayer**  
**Malton-Sherry**  
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches Stärkungsmittel aller-  
ersten Ranges für Kranke, Schwache  
und Genesende. Anerkannt von  
den massgebendsten Autoritäten,  
hervorragend durch absolute Rein-  
heit und hohe Nährkraft.

Der  
**Männer-Gesang-Verein Kaiserau**  
feiert  
am Sonntag den 28. d. Mts.  
sein diesjähriges  
**Fastnachts-Skränzchen**  
im Lokale des Herrn **H. Hangebrock,**  
bestehend in  
**Konzert, Gesang**  
und humoristischen Vorträgen.  
Nachdem:  
**BALL.**  
Anfang 1/4 Uhr nachmittags.  
Freunde der edlen Sangeskunst wer-  
den hierzu ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Turn-Verein „Kaiserkrone“**  
**CAMEN.**

Der Verein feiert am Sonntag den 28. Februar im  
Lokale des Herrn **Sprid** seinen diesjährigen

**Preis-**  
**Maskenball.**  
Anfang 7 Uhr abends.  
Es kommen 6 Preise zur Verteilung.  
Die Musik wird ausgeführt von der **Cumminghauser**  
**Kapelle.**  
Karten im Vorverkauf 75 S sind zu haben beim Herrn **Sprid,**  
an der Kasse 1 M.  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Der Vorstand.**

**Geschäfts-Übernahme.**

Den geehrten Bewohnern von Camen und Um-  
gebung zur gefl. Nachricht, daß ich seit einigen Tagen die

**Melgerei**  
des Herrn **Goldberg** übernommen habe, und halte  
mich bei Zusicherung von nur prima Waare bestens  
empfohlen.  
Spezialität in feinen Wurst- und  
Fleischwaren.  
Achtungsvoll  
**Aug. Hahne.**

Es liegt auf der Hand, daß

**Es liegt auf der Hand, daß**

**Es liegt auf der Hand, daß**

**Es liegt auf der Hand, daß**

**Es liegt auf der Hand, daß**

**Es liegt auf der Hand, daß**

Den geehrten Bewohnern v. Camen  
und Umgebung die ergebene Mit-  
teilung, daß ich mich am hiesigen  
Platz als

**Gebamme**  
niedergerichtet habe.  
Meine Wohnung befindet sich im  
Hause des Herrn **E. Struß,** Kirch-  
straße Nr. 1.  
**Wwe. Heining.**

Nachdem ich den Zuschneidekursus  
gründlich erlernt habe, empfehle ich  
mich den geehrten Bewohnern von  
Camen und Umgebung zum **Kleider-**  
**machen** in und außer dem Hause.  
Für guten Sitz garantierend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Auguste Dufmann,**  
Kleidermacherin.

Meine Wohnung befindet sich im  
elterlichen Hause **Nordenmauer**  
Nr. 57.

**Gebrüder Wolff**  
**Dortmund**  
**Burgwall 4.**

**Feinstes Weizenmehl**  
pro Pfd. 11 Pf.

**Rosinen**  
pro Pfd. 22 Pf.

**Korinthen**  
pro Pfd. 20 Pf.

**Nudeln**  
pro Pfd. 22 Pf.

**Gute**

**Zucht- und Legehühner**  
versendet **M. Becker,**  
Siegerland, Gellügelhof.  
Weidenau (Sieg).  
Preisliste mit zahlr.  
Anerkennungen  
postfrei. 63

Seit Menschengedenken wuchert  
unter den Steinen des garstigen Urals  
eine Pflanze Ha. polygonum, welche  
von niemandem beachtet wurde, bis ein  
Einfiedler, der sich mit Heilkräutern be-  
faßte, damit Versuche anstellte und die  
Entdeckung machte, daß der Abzug  
dieser Pflanze bei vielen Krankheiten,  
besonders **Lungenleiden, Ver-**  
**schleimung der Atmungsorgane,**  
**chronischen Katarrh der Lungen**  
**und Brusthöhlen, Asthma, Heiser-**  
**keit, Influenza etc.,** ein in seiner  
Wirksamkeit einzig dastehendes Mittel  
ist. Tausende Alteste und Dank-  
sagungen. Preis nur 50 Pf. pro  
Paket. Niederlage in Camen bei  
**Heinrich Jacobi.** Wo nicht vor-  
rätig 10 Pakete portofrei vom  
General-Depot **Emil Gördel,**  
**Colberg.**

**Wer seine Frau lieb**  
hat u. vorwärts kommen will, lese Dr. Boeck's  
Buch „Kleine Familie“. 30 Pf. Briefm. eins.  
**G. Klötzsch,** Verlag, Leipzig 28.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Größere evangelische Kirche.**  
Sonntag den 28. Februar.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Pfarrer **Bertelsmann.**  
Nachmittags 2 Uhr: Jugendgottesdienst.  
Bikar **Tummes.**  
Abendgottesdienst 6 Uhr:  
Bikar **Tummes.**  
Kollette für das Frauenzähl in  
Lippspringe.

**Evangelisch-lutherische Kirche.**  
Sonntag den 28. Februar 1897.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Pastor **Geibel.**

**Jünglingsverein:**  
Sonntag abend 8 1/4 Uhr: Melan-  
thonsfeier. Herr Bikar **Hilburg**  
aus Unna.  
Dienstag abend 8 1/4 Uhr: Bibel-  
besprechende.  
Mittwoch abend 8 1/4 Uhr: Unter-  
richtsstunde.  
Freitag abend 8 1/4 Uhr: Gesang-  
stunde.

**Bibelfunde** Sonntag abend 7 1/2 U.  
i. d. Kleinkinderschule.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-  
waschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wie verfahren solltet, gegen Nachn. Jedes  
bestellbare Quantum) **Gute neue Bett-**  
**federn** pr. Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M.,  
1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; **Feine**  
**prima Halbbaunen** 1 M. 60 Pf.,  
und 1 M. 80 Pf.; **Polsterfedern:**  
**halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf.,  
u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bett-**  
**federn** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.,  
ferner: **Echt chinesische Gang-**  
**daunen** (sehr füllfähig) 2 M. 50 Pf.,  
u. 3 M. Verpackung zum Schienpreis.  
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pf. Ab-  
-Wischgallendes bereitet, zurückergeben.  
**Pecher & Co.** in Herford in Westf.

Der heutigen Nr. d. Bl.  
liegt ein Prospekt, betr. **Magel'sche**  
**Waschmaschinen** bei, worauf  
wir hiermit empfehlend hinweisen.  
Send u. Verlag von **E. May** in Herbe.

**Solinger Stahlwaren,**  
**J. Brombach.**

# Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.  
25. Jahrgang.

Abonnementspreis  
für diese Zeitung mit der  
wöchentlich erscheinenden  
Illustr. Beilage „Der Zeit-  
spiegel“ vierteljährlich  
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

## Zweites Blatt.

### Deutschland.

— **Ein kleines Leiden**, welches den Kaiser heimlich suchte, hatte am Montag an der Berliner Börse vorübergehend das Gerücht entstehen lassen, dem Kaiser sei bei der Jagd in Hubertusstock ein Unfall geschehen. Diese Nachricht bestätigte sich jedoch nicht. Der Kaiser hatte schon bei seiner Ankunft in Hubertusstock an dem einen Knie einen kleinen Furunkel, der ihn am Gehen hinderte. Am Sonnabend konnte der Kaiser deshalb nicht, wie er beabsichtigt hatte, auf die Hirsche gehen, sondern ließ sich in den Wald fahren, wobei es ihm gelang, einen Hirsch zu erlegen. Am Sonntag sah er sich jedoch, um sein Bein zu schonen, genötigt, das Zimmer zu hüten, desgleichen am Montag. Am Montag nachmittag 3 Uhr begab sich die Kaiserin von Berlin über Eberswalde nach Hubertusstock, wo sie 24 Stunden verweilen wollte. Die Kaiserin kam gegen 4 Uhr in Begleitung einer Hofdame dort an und fuhr in einem Wagen, der von einem Spikewerker geführt wurde, nach dem Jagdschloß weiter. Das Hof-Kostüm fest im Berliner Schloß, welches unsprinklich auf Mittwoch angeseht war, und bei welchem der Kaiser aktiv mitwirken will, ist mit Rücksicht auf das Verhalten des Monarchen auf Sonnabend dieser Woche verschoben worden.

— **Neue Anforderungen für Kriegszwecke** werden neben den Plänen für die Ausrüstung der Artillerie und für die Vergrößerung der Kriegsflotte in nicht zu ferne Aussicht gestellt: auch die Friedenspräsenzstärke der Landarmee soll wieder erhöht werden. In einem Artikel der Münchener Zeitung wird ausgeführt, die neuen Vollbataillone der 42 Regimenter, zu denen die Halbbataillone am 1. April zusammengezogen werden, würden gegenwärtig allerdings nur zu 400 Mann aufgestellt. Sehr bald aber werde man das Bestreben haben, auch die neuen Kompagnien auf die gleiche Höhe mit den anderen zu bringen. Rechnet man auf die Kompagnie 25 Mann, so ergäbe dies für die neuen 86 Vollbataillone 8600 Mann. Auch ermüde die Zahl der diensttauglichen Mannschaften bei der Aushebung, den neuen 42 Regimenten ein drittes Bataillon zu geben. Daraus würde dann wiederum eine weitere Verstärkung der Friedenspräsenz um 21000 Mann folgen. Schöne Aussichten!

— **Die Frage der Gehaltssteigerung der Offiziere** begegnet im Reichstage nicht geringen Schwierigkeiten. Die freisinnige Volkspartei hat beschlossen, ihre Stellungnahme von der Aufhebung des Kommunalsteuer-Privilegs der Offiziere abhängig zu machen. Die Offiziere genießen die Kommunalsteuer-Freiheit für ihr Dienstvermögen. Das Reich kann zwar in die Frage nicht eingreifen, es muß aber mindestens alle Hindernisse wegräumen, welche einer Regelung der Angelegenheit in den Einzelstaaten entgegenstehen, vor allem die Verordnung vom 22. Dez. 1868, welche die Frage für den Norddeutschen Bund regelt. Wenn das Reich diese Verordnung durch Gesetz aufhebt, dann ist die freisinnige Volkspartei bereit, die Gehaltsaufbesserungen bis zum Hauptmann II. Klasse aufwärts, also die Verbesserung der Premier-

leutnants von 1080 auf 1680 Mk. und der Hauptleute II. Klasse von 2170 auf 2700 Mk. zu bewilligen. Wo nicht, lehnt sie jede Gehaltsaufbesserung ab.

### Westfalen und Rheinland.

\* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 28. Febr. 1883 ist der berühmte französische Physiker Renee Ant. Ferchault Abéaumur, Mitglied der französischen Akademie, geboren. Neben seinem Verdienst um die Stahlbereitung ist zu erwähnen, daß er zuerst Schmiedeeisen aus Gußeisen erzeugte, ferner das nach ihm benannte Abéaumur-Verfahren erfand und ein Beingeist-Thermometer herstellte mit einer neuen von ihm hinzugefügten Skala, die dann auch auf die Quecksilberthermometer überging. Obgleich die erfindungsreichen Erfindungen wichtiger waren, als die letztgenannte, war es doch gerade diese, welche seinen Namen zu einem der bekanntesten und vielgenannten der Wissenschaft machte.

Vor 60 Jahren, am 1. März 1837, ist der berühmte Ägyptologe und Schriftsteller Georg Ebers in Berlin geboren. Auf seinen wiederholten Reisen in Ägypten, bezüglich welches Landes er als Autorität gilt, fand er in der Graberstadt Theben die größte und schönste Papyrusrolle der bisher in Deutschland vorhandenen; dieselbe enthält ein vollständiges Lehrbuch der Medizin. Bekannt ist auch durch diese rein wissenschaftliche That wurde er durch seine historischen Romane, die sämtlich in Ägypten spielen und Menschen und Sitten alterer Ägypten Zeit anschaulich schildern. Ebers ist ein Lieblingschriftsteller der gebildeten Kreise geworden und jedes seiner neueren Werke wird mit ebensolcher Spannung erwartet, wie mit Beifall vom Lesepublikum aufgenommen. Am bekanntesten geworden sind die „Ägyptische Königsbücher“, ferner „Larda“ und „Somojum“.

Am 2. März 1829 ist der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Bieblar bei Köln geboren, hochberühmt geworden sowohl durch die Rolle, welche er in der 1848er Zeit spielte, wie auch durch die führende Stellung, welche er sich unter den Deutsch-Amerikanern und schließlich in Amerika überhaupt zu erwerben wußte. Er war es, der im Jahre 1850 Kintels Flucht aus dem Zuchthaus zu Spandau zu bewerkstelligen wußte. Von 1855 an war er in Amerika, wo er bald tonangebender Sprecher der republikanischen Partei wurde, im Unionskrieg sich ruhmvolll beteiligt und schließlich durch seinen Freimut und durch das Geschick, mit welchem er der emporgewachsenen Korruption der Beamten entgegentrat, sich zum Führer der republikanischen Reformpartei aufzuschwingen wußte. Eine Zeit lang war er Minister des Innern. Er gilt für einen der lautersten Charaktere aller Zeiten.

\* **Camen. Der Landwirtschaftsmachen die Schöne- und Eisverhältnisse**, namentlich in den nördlichen gelegenen Gegenden, gegenwärtig schwere Sorge. Die Winterarbeiten liegen teilweise noch in einer Eislecke; der Schnee taute bei dem in voriger Woche herrschenden Südwinde zu Wasser, und das daselbst bei dem gefrorenen Boden nicht einzutreten konnte, verwandelte der bald darauf eintretende Frost das Schneewasser in Eis; jeder erfahrene Landwirt weiß, was das für die Winterarbeit zu bedeuten hat. Es wird sich im Frühjahr zeigen, wie viel dadurch die Winterarbeiten geschädigt sind; jedenfalls ist bei den nicht absolut winterfesten Getreidefrüchten, die allerdings die Lohndenden zu sein pflegen und deshalb gern angebaut werden, ein dünner Stand und damit eine Verminderung der Erträge zu befürchten.

\* **Camen. 27. Febr. Schulpflichtig zu Othen** werden die Kinder, die bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben, also in der Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 geboren sind. Inzwischen sind aber auch die Kinder ausnahmsweise, die bis zum 30. September das sechste Lebensjahr zurücklegen und körperlich, sowie geistig so weit entwickelt sind, um ihr aufnahmefähig zu gelten. Uebrigens müssen Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen erst verpätet in die Schule eintreten können, dennoch acht Jahre die Schule besuchen.

\* **Camen. Der Kongreß christlicher Bergleute** ist, dem Vernehmen nach, bei den Grubenverwaltungen

um eine zehn- bis fünfzehnprozentige Lohnerhöhung vorstellig geworden. Der Vorstand des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter hat sich diesem Vorgehen angeschlossen. Mehrere Grubenverwaltungen haben bereits kleinere Lohnerhöhungen bewilligt.

\* **Camen. 27. Febr. (Schwurgericht.)** Für die am 29. März beginnende zweite Schwurgerichtsperiode pro 1897 wurden am Mittwoch mittag folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Ingenieur Cdr. Schmidt, Camen, 2. Landwirt H. Schulte-Hermann, Asseln, 3. Ingenieur Fr. Kollmann, Dortmund, 4. Gymnasiallehrer Kubitz, Dortmund, 5. Fabrikbesitzer W. Rothhoff, Asseln, 6. Mühlenbesitzer S. Wellener-Gudard, 7. Fabrikbesitzer Ernst Wilmann, Dortmund, 8. Ingenieur W. van Vloten, Asseln, 9. Kaufmann R. Althoff, Dortmund, 10. Kaufmann Joseph Gremer, Dortmund, 11. Betriebschef August Sattelmann, Camen, 12. Landwirt Theodor Rothhoff, Asseln, 13. Fabrikbesitzer J. Winter, Camen, 14. Kaufmann J. Hoffer, Dortmund, 15. Buchdruckereibesitzer L. Grüwell, Dortmund, 16. Kaufmann J. Schlichter, Dortmund, 17. Kaufm. G. Kollmann, Camen, 18. Kaufmann A. Friedrichs, Asseln, 19. Betriebsinspektor Linderhans, Marten, 20. Kaufmann A. Deter, Dortmund, 21. Buchhändler Blanke, Asseln, 22. Stationsvorsteher a. D. Gieshoff, Königsborn, 23. Landwirt W. Niederhülte, Königsborn, 24. Betriebsführer A. Kracht, Asseln, 25. Landwirt B. Goldhaus, Bidinghausen, 26. Betriebsführer A. Königsbusch, Bidinghausen, 27. Kaufmann S. Brüggemann, Camen, 28. Landwirt Schmittmann, Asseln, 29. Mittergutsächter Große-Gege, Asseln, 30. Landwirt C. Jansen, Asseln.

! **Camen. 27. Febr. Die Kohlenförderung** betrug auf den benachbarten Gruben im Jahre 1896: Monopol 326 515 t (1898 Mann), Courl 319 551 t (1218), Massener Tiefbau 1 305 722 t (1399), Königsborn 489 460 t (1679).

\* **Dortmund. Die Dortmunder Strafkammer** beschäftigt sich am Mittwoch u. a. mit einer Angelegenheit, über welche in der Öffentlichkeit sowie im Gerichtssaale bereits viel diskutiert und weiterhin noch mehr geschrieben worden ist: über die Schlackenmühle auf dem Hörder Verein. Der fassl. Geh. A. Professor Dr. Scheibler zu Charlottenburg war vom Schöffengericht zu Hörde zu einer Geldstrafe von 2168 Mark eventuell 271 Tage Gefängnis verurteilt worden, weil er den Beginn eines feuergefährlichen Gewerbes, die Inbetriebsetzung der Schlackenmühle auf dem Hörder Verein, nicht angemeldet hatte, wobei in Betracht gezogen war die Zeit vom 1. April 1891 bis Schluss des Jahres 1893.

Prof. Dr. Scheibler und der Hörder Verein war am 1. Juli 1891 ein neuer Vertrag vereinbart worden, wonach der letztere das Scheibler'sche Patent ohne Entgelt benutzen durfte, wogegen sich der Hörder Verein zur Lieferung der Thomaschlacke an Prof. Scheibler und zur Veranlagung derselben auf dem letzteren gehörigen Schlackenmühle verpflichtete, welche auf dem Grund und Boden des Hörder Vereins erbaut war. Mit dem Verkauf des Meßes der Thomaschlacke wurde der Kaufmann Junius zu Hörde betraut. Laut Vertrag erhielt der Hörder Verein vorab 100 Mark für je 10000 Kilo Schlacke, während der Rest des Meßes derart geteilt wurde, daß der Hörder Verein 60 pCt. und Prof. Dr. Scheibler 40 pCt. bekam.

Letzterer hatte für seinen Teil hieraus eine gute Einnahme zu verzeichnen, die sich jährlich auf 39—40000 Mark belief. In dieser Sache hat schon eine ganze Anzahl von Prozessen geschwebt und auch das Obergerichtsgericht hat sich mit der Angelegenheit bereits befassen müssen. Die Stadt Hörde hatte nun den Professor Dr. Scheibler auf Grund seiner Einsichtnahme zur Gewerbetätigkeit zur Kommunalsteuer herangezogen, indem hatte das Obergerichtsgericht auf Freibaltung von der Steuer erkannt unter der Begründung, daß Dr. Scheibler nicht alleiniger Besitzer des gewerblichen Betriebes gewesen sei. Wie angeführt, hat nun das Schöffengericht zu Hörde auf Grund des erwähnten Vertrages von 1891 für festgesetzt angenommen, daß Prof. Dr. Scheibler ein feuergefährliches Gewerbe betrieben habe, ohne aber dieses angemeldet, und demnach auf Grund der durchschnittlichen Jahressteuer auf die angegebene Strafe erkannt. Infolge der gegen dieses Urteil eingelegten Berufung beschloß sich nun Mittwoch die Dortmunder Strafkammer mit der Sache, wobei der Beschuldigte durch Herrn Justizrat Tzawa vertreten wurde, welcher ausführte, daß der Hörder Verein als solcher es gewesen, der den Betrieb ausgeübt habe, während der

Gandel mit dem Schlackenmehl durch den Kaufmann Junius versehen worden sei. Im weiteren dürfte zu erwägen sein, ob die Angelegenheit nicht verjährt sei. In seinem Urteil am Schlusse der Verhandlung verwarf der Gerichtshof die Berufung, weil es sich um einen gemeinsamen Betrieb handle, dessen Beginn den gesetzlichen Bestimmungen gemäß jeder der Beteiligten anzumelden verpflichtet war. In dem vorliegenden Falle sei die Anmeldung von keiner Seite erfolgt. Insofern wurde in diesem das Urteil abgeändert, als die der Geldstrafe substituierte Gefängnisstrafe herabgesetzt wurde auf die zulässige Dauer von sechs Wochen.

\* **Bradel, 26. Febr. (Umschlagfeuer.)** Seit Einführung der Umschlagfeuer beim Verkauf von Immobilien in unserer Gemeinde sind 1281,01 Mark zur Gemeindefasse vereinnahmt worden; gewiß ein unerwartet gutes Resultat.

\* **Bradel, 24. Febr. (Brand.)** In vergangener Nacht brannte die Wohnung des Bergmanns Adrian in der Sennstraße bis auf den Grund nieder.

! **Wilderbeet, 24. Febr. (Schwein verhaftet.)** Der Viehwärter Rudolf Büttgen aus Holland treibt sich seit etwa 2 Jahren in Deutschland umher. Er suchte seine Lebensunterhaltung auf und presste sie unter Vorpiegelung falscher Thatsachen, indem er sich in Weisfalen gegenwärtig vor ihm warnten. In Asseln nun erließ ihn sein Geheiß, indem er dort von dem Viehwärter Saar, den er im August vor. J. S. auch um 20 Mark beschuldigt hatte erkannt und zur Anzeige gebracht wurde. Am 19. d. Mts. wurde der gefährliche Bursche verhaftet und dem Amtsgericht Hörde vorgeführt.

\* **Hörde, 26. Febr. (Geizhalsliebe der Brief-tauben.)** Am verflochtenen Samstag erhielt Herr Sassenberg, Mitglied des hiesigen Brieftauben-Vereins „Kriegspost“, von der im Juli vergangenen Jahres stattgefundenen Breiktour ab Königsberg Ostpr. 1000 Kilometer Luftlinie noch eine Taube und zwar die letzte mit noch sämtlichen Stempeln und Geheißzetteln versehen wieder zurück. Die Leistung dieses Tieres ist als eine durchaus großartige anzuerkennen, da dieselbe doch nach über 6 Monaten Gefangenschaft ihren heimathlichen Schlag noch wieder zufliegerte. Die Witterung war in vorgenannter Zeit auch eine sehr schlechte und ist von dieser manches gute Tier verschlagen worden. An dieser Taube kann man so recht den Trieb der wahren Heimatsliebe erkennen.

\* **Brünningshausen. Ein Unglücksfall** ereilte Anfang dieser Woche auf einer Fahrt von Bellinghofen nach Hause den hier anässigen Landwirth Herrn Widdelmann, der leicht noch schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Als M. mit seinem von 2 Pferden gezogenen Wagen in der Schönbelle ankam, löst sich eine Zugkette, er stürzt vom Wagen zwischen die Pferde, hat aber das Glück, sich zu fassen, die Pferde ziehen an und ein Rad geht ihm über das Fußgelenk, wodurch ein komplizirter Bruch entsteht, am Kopfe zog er sich leichte Verletzungen durch Stürze zu. M. mußte in das Krankenhaus zu Somburg gebracht werden.

\* **Söthst. (Strafkammer am 23. Febr.)** „In einem dummen Verstande“ will er es gehabt haben, der Fuhrmann und Bergmann Karl Griepier zu Söthst namentlich, welcher wegen Urkundenfälschung angeklagt war. Die Handlungsweise des Angeklagten war aber keineswegs als dumm zu bezeichnen, vielmehr verstand er seinen Vorteil. Der Angeklagte war der Händlerin Sohn in Schwerte 200 Mk. schuldig geworden. Als er im September vorigen Jahres in Schwerte von einem Händler ein Pferd kaufte, nannte er sich nicht Griepier, legte sich vielmehr, damit Frau Sohn nicht erahre, daß er ein Pferd besäße, also über Mittel verfüge, den Namen des verstorbenen Mannes seiner Kostwirthin zu und nannte sich Karl Schulte, zu Hof Nr. 118 wohnend. Auf den Kaufpreis von 285 Mk. zahlte er 70 Mk. bar, für den Rest gab er zwei Wechsel, die er mit Karl Schulte unterschrieb. Griepier möchte den besten Willen haben, die Wechsel zu decken, er wurde aber krank und so konnte er nur 40 Mark für den ersten Wechsel aufbringen, infolgedessen dieselben unter Protest gingen. Nun kam es heraus, daß Griepier einen falschen Namen auf die Wechsel gesetzt hatte. Diefür war er heute angeklagt. Da die Sache milde lag, so erachtete der Gerichtshof 1 Monat Gefängnis als ausreichende Sühne für die That.

### Sinnpruch.

Wenn eine schöne Frau kommt und Gerechtigkeit von Dir verlangt, so verleihe Deine Augen vor ihren Thränen und Deine Ohren vor ihren Seufzern, und erwäge aus der Ferne den Inhalt ihrer Bitte, wenn Du nicht willst, daß Dein Verstand sich in ihren Thränen und Deine Tugend in ihren Seufzern vernichten soll.

Gervantes (Don Quixote).

### Wessen Schuld?

Kriminalroman von Karl Matthias.

(19. Fortsetzung.)

„Ja, ich will Sie vor jedem Ungemach schützen, vertrauen Sie mir, Alexandra!“ sprach er mit leidenschaftlicher, unterdrückter Stimme. „Welch ein Glück ist das für mich, Sie in meiner Nähe zu wissen! Und dann — bin ich Ihnen nicht Ersatz schuldig für das, was Sie durch mich verloren haben? Ja, durch mich! Denn hätte ich nicht Ihren Weg getrennt, würden sich die Verhältnisse nimmermehr so zugespitzt haben. Jetzt gilt es vor allen Dingen, für Sie ein standesgemäßes Unterkommen zu suchen, und ich denke, daselbst ist bereits gefunden. Ich weiß eine Dame, welche Sie gern aufnehmen wird, eine meiner Klientinnen, Frau Kanzeleitrin Bergheim. Darf ich Sie dorthin führen?“

„Ich folge Ihnen, wohin Sie wollen, aber — da ich augenblicklich fast ohne Mittel bin —“

„Sprechen Sie nichts davon, gnädige Frau!“ bat er, mit beiden Händen wehrend. „Bin ich nicht in Ihrer Schuld? Durch Ihre Geistesgegenwart blieb ich im Besitz jener Geldmittel, welche mich von einer schweren Sorge befreiten und noch heute für meine Unschuld an einem bösen Verhängnis sprechen.“

„Das verstehe ich nicht!“

„Hören Sie: Während meines unfreiwilligen Aufenthalts in Hannover hat sich hier ein großes Unheil ereignet. Mein Schwiegervater starb durch Mord. Ich war im Zweifel von ihm geschieden, da mir gewisse Summen fehlten. Wäre ich ohne Geld zurückgekehrt, so hätte sich der Verdacht wegen

des Mordes gegen mich wenden müssen; da ich aber, mit hinreichenden Mitteln versehen, heimkam, fiel mein Interesse, ihn aus der Welt zu schaffen, fort. Freilich bin ich durch das Verschweigen meines Aufenthalts stark kompromittirt worden.“

„Sobald mein Vater das Haus in Hannover verkauft hat, giebt es keinen Grund mehr, zu schweigen!“ rief Alexandra, zitternd vor Aufregung. „Dann ist mein Mann wahrscheinlich in Griechenland mit dem keine Auslieferungsverträge bestehen; ich selber bin schuldlos, und Klingow's Schicksal fällt nicht ins Gewicht. Dann also müssen Sie sprechen! Ich selbst werde Ihre Unschuld bezeugen!“

„Nein, nein, das darf nicht sein,“ seufzte Köller bekümmert. „Soll ich zugehen, daß ich mein Geld dem Spiele verbanke? Es würde meinen Ruf vernichten! Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, den Mordmörder zu finden. Nur dieser Umstand kann mich von jedem Verdacht befreien!“

„Armer Freund!“ sprach Alexandra mitleidig und liebevoll zugleich. „Daher Ihr verändertes Aussehen? Welch häßliche Konflikte mögen Ihnen in Ihrer Familie drohen?“

„Sie kommen bereits zum Ausbruch. Alle beargwöhnen mich, bis auf eine.“

„Ihre Frau Gemahlin?“

„Nein, meine Schwägerin Ulrike ist es allein, die mir ihr Vertrauen erhalten hat. Meine Frau wendet sich von mir ab; meine Schwiegermutter haßt mich geradezu und geht jeder Verständigung aus dem Wege.“

„Ich bin bereit, jederzeit mit der Dame zu sprechen!“ rief Alexandra mutig. „Ich weiß ja am besten, daß Sie unschuldig sein müssen. Ich bin Zeugin aller Ihrer Handlungen gewesen, seit dem Abgange des Zuges nach Magdeburg und Hannover!“

„Nein, nein, ich verzichte auf dieses Zeugnis!“ sprach Köller erschrocken. „Es darf nicht sein, aus vielen Gründen nicht. Bei meiner Frau und deren Mutter würde es nur das Gegenteil von dem bezwecken, was Sie zu beweisen wünschen. Selbst Ulrike würde durch Ihr Zeugnis nur beirrt werden.

Und dann müssen Sie doch vorderhand auch im Verborgenen bleiben. Denken Sie an Klingow!“

„Freilich, er darf nicht wissen, daß Sie der glückliche Gewinner sind. Es ist zweifellos, daß er sofort gegen Sie Repressalien ausüben würde.“

„Das fürchte ich nicht. Ich weiß mein Eigentum zu verteidigen,“ sagte der Rechtsanwalt, erregt das Zimmer durchschreitend. „Mag man mich um die Art des Erwerbs verdammen, das Geld ist und bleibt dennoch mein rechtmäßiger Besitz. Als ich mich beim Spiel beteiligte, wagte ich mein letztes Geld. Das Glück wollte mir wohl. Daß mich Woronzow und Klingow dabei begünstigten, kann nichts an der Thatsache ändern, daß das Geld in meinen unanfechtbaren Besitz überging, und diesen halte ich fest. Klingow soll es wagen, mir den Gewinn streitig zu machen, ich würde ihn vernichten!“

„Und Ihren eignen guten Ruf zugleich! Klingow läßt sich so leicht nicht abschütteln. Er wird alles versuchen, um Ihnen wenigstens einen Teil des Geldes abzugewinnen. Und darum müssen Sie ein jedes Erkennen vermeiden, und auch nicht selbst meine Entscheidung führen, denn unser Einvernehmen würde seinen Verdacht erwecken, falls es ihn gelänge, mich aufzuspüren.“

„Ein Kollege von mir, Namens Walter, soll Ihr Vertreter sein,“ sprach Köller zustimmend. „Das gebietet allerdings die gewöhnliche Klugheit. Aber aus meiner Obhut lasse ich Sie nicht. Ich werde Sie beschützen, Sie vor Ihrem Feinde behüten und jedes Ungemach aus Ihrem Wege räumen. Ich will Ihnen meine Dankbarkeit beweisen! Stud Sie doch meine Lebensretterin. Und dann, Alexandra, ich liebe Sie ja, ich kann nicht mehr ohne Sie leben! Sie waren mein steter Gedanke, Ihr Andenken mein Trost in den leibverlorenen, liebeleeren Tagen!“

Er hatte sich ihr mit glühenden Augen genähert, er streckte seine Arme nach ihr aus.

Da klopfte es.

Erschrocken prallte Köller fast zurück und ließ sich auf seinen Stuhl sinken.

„Der Bureaustatist!“ flüsterte er. „Verzeihen Sie meine Festigkeit!“

Das Gesicht des Anwaltbeamtens zeigte sich in der leise geöffneten Thüre.

„Die Frau des Eisenhändlers Herzen wartet seit geraumer Zeit,“ meldete der Mann. „Wollen Sie die Person sprechen, Herr Rechtsanwalt?“

„Was will sie?“

„Ihre Verwendung für Herzen, den man in Untersuchungshaft geführt hat.“

„Ich mag mit dem Menschen nichts zu thun haben,“ war die heftige Antwort. „Sie soll sich einen andern Sachwalter suchen.“

„Sehr wohl, Herr Rechtsanwalt, ich werde die Frau fortgeschicken,“ sagte der Bureaustatist, sich zurückziehend.

Köller wandte sich zu Frau von Woronzow, welche sich schon zur Ausgangsthür zurückgezogen hatte und dem Bureaustatist mit schmerzhaft geöffneten Augen gefolgt war. Er bemerkte, wie die Dame heftig zitterte und nach einem Stützpunkt suchte, um nicht hinzufallen.

„Im Gottes willen, was fehlt Ihnen?“ forschte der Rechtsanwalt, seinen Arm der leise Widerstrebenden um die Taille legend. „Was sieht Sie an?“

„Weshalb wollen Sie diesen Herzen nicht vertretet?“ fragte sie flüsternd. „O, thun Sie es meinethalben! Helfen Sie ihm und seiner Frau, wenn Sie es vermögen!“

„Welches Interesse können Sie an diesem Verbrecherpaare nehmen?“ fragte er und setzte entschuldigend hinzu: „Ich kann sie anders nicht nennen!“

„Die Frau ist meine — Schwester!“ entgegnete Alexandra. „Helfen Sie ihr, wenn es möglich ist. Vielleicht leidet Herzen unschuldig!“

„Das glaube ich nicht. Indes ich will sehen. Wenn seine Verhaftung nicht mit dem Mord meines Schwiegervaters zusammenhängt, werde ich den Entlassungsantrag stellen. In diesem Falle freilich werden Sie begreiflich finden —“

„Ja, ja! Sagen Sie auch kein Wort zu Rosa, daß ich hier gewesen bin. Ich möchte ihr nützen,

